Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 23 (1981)

Heft: 1: Zum Jahr der Behinderten

Artikel: Dorma bien oder was ist schon ein Jahr des Behinderten im Jahrhundert der Macht?

Autor: Strehle, Res

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DORMA BIEN – ODER WAS IST SCHON EIN JAHR DES BEHINDERTEN IM JAHRHUNDERT DER MACHT ?

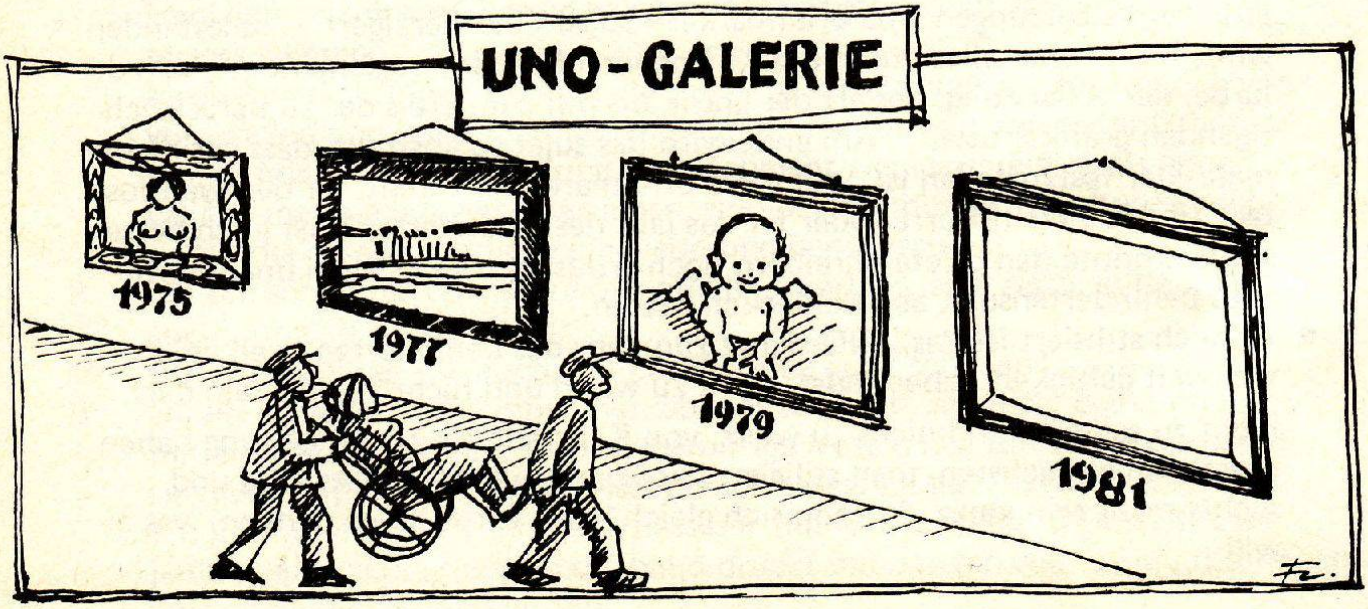
Man könnte benachteiligte minderheiten ernstnehmen: Dann müsste man der frage nach den ursachen ihrer minderheitsstellung nachgehen, vielleicht sogar – wer wagt es noch? – die machtfrage stellen. Dabei verbrennt man sich leicht die finger – nicht wahr, liebe genossen?

Also hände weg davon. Aber gar nichts fragen lässt einen so schlecht schlafen, seit das abendland den humanismus gefressen hat. Voller bauch schläft nicht gern. Was tun? Die UNO hat seit ein paar jahren ein schlafmittelchen entwikkelt: Willst du die stellung der minderheiten nicht grundsätzlich ändern und trotzdem schlafen können, dann **gedenke ihrer.** So war's im jahr der frau, so im jahr der feuchtgebiete, im jahr des kindes usw. . . Da wurde doch während 365 tagen weltweit des kindes gedacht, der sorgenvater Peyer durfte in allen zeitungen veröffentlichen, wieviele kinder in der Schweiz tagtäglich auf den ranzen kriegen, der verkehrsclub durfte die zahl der jährlich auf den strassen verunfallten kinder veröffentlichen – mit dem effekt, dass wir jetzt in der Schweiz ein paar wohnstrassen haben. Dabei hätte doch die frage interessiert, warum diese gesellschaft so tief im bauch kinderfeindlich ist, warum sie sich für das kind einzig als "werbeträger" und "leistungsträger" interessiert.

Im jahr des behinderten wird es kaum anders sein – soviel lässt zumindest unser eindruck von den sitzungen des vorbereitungskomitees vermuten:

- Da wird ein posten von einer halben million franken für "öffentlichkeitsarbeit" an die traditionellen werbebuden verbuttert – genau an jene buden, die in den jahren zuvor und danach wieder das strahlende image von "JUNG – SPORTLICH – LEISTUNGSFÄHIG" an die plakatwände pappen. Als ob in die alten schläuche neuer wein passen würde. Das führt dann etwa dazu, dass ein werbefotograf 364 tage schuhe und busen für Bernies knipst und am 365. tag unsere lieben krüppeli für das aktionskomittee zum jahr des behinderten. Das vereinfacht immerhin die formulierung der werbesprüche, die dann nur leicht modifiziert werden müssen: "Nur nichts spenden ist billiger!"
- Das führt dann auch dazu, dass den behindertenorganisationen nach langen auseinandersetzungen eine briefmarke – sogar eine vierziger! – zugestanden wird. Da ist zwar alles durch die PTT-generaldirektion reglementiert, von der farbe, der stilisierung, der art der grafik bis hin zum kreis der zu berücksichtigenden grafiker usw. . . Am ende wird das sujet so abstrakt, dass gar nicht mehr klar festzustellen ist, wofür die briefmarke nun steht, für den weltposttag, 75 jahre Welti-Furrer oder für das jahr des behinderten? Ist auch besser so: Es könnte den briefeschreibern noch gruusen, wenn sie ein unappetitliches behindertensujet abzuschlecken hätten.
- Ähnlich stilisiert ist das UNO-signet zum jahr des behinderten, weil es ja weltweit gültigkeit haben muss, nicht zu warm und nicht zu kalt sein darf, nicht zu schwarz und nicht zu weiss, von Kapstadt bis Zürich geltung haben muss. Am einfachsten, man stilisiert das signet so lange, bis es alles und nichts mehr sein kann, da kann sich gleich jeder selbst dabei denken, was er will.

- Und zuguterletzt macht man noch den bundesrat Hürlimann zum präsidenten des patronatskomitees, weil er einen namen hat und zusammen mit seiner gattin so gut präsentiert. (Im jahr des kindes hat er sich doch gut gemacht – oder?) Der fernsehzuschauer unterscheidet zwar kaum mehr exakt, ob der Hürlimaa in der tagesschau jetzt einen weiteren autobahnabschnitt freigibt, einen kongress eröffnet oder das jahr des behinderten einläutet. (Übrigens: Das fernsehen sucht für die telebühne noch telegene behinderte – nach möglichkeit mit armen und beinen, weil die kinder sonst zu viele fragen stellen. Als wir das fernsehen im vergangenen frühjahr zum behindertenfest in die rote fabrik einluden, haben die verantwortlichen abgewinkt mit der begründung, bei festen würden immer die schlechten seiten der festteilnehmer hervortreten. Man hätte ja sehen können, dass sich auch behinderte besaufen können – tz tz tz!) Auch den Pierre Arnold beruft man noch rasch ins patronatskomitee, weil das ein echter patron ist und er sich durch das einrichten zügiger kassenarbeitsplätze mit nicht durchgehenden warenbändern langfristig stark für die steigerung der behindertenzahlen verdient macht. (Keine kassiererin macht das länger als zwei jahre ohne bleibende schäden.)

Also: Gedenket der behinderten, die UNO macht das weiterschlafen möglich. Im grunde ist das jahr des behinderten eine selbsthilfeaktion: Denn die UNO selbst ist behindert, darf seit ihrer gründung die machtfrage nicht mehr stellen; dem völkerbund ist das schon schlecht bekommen. Macht macht erst behindert, weil sie definiert, was brauchbar ist.
Brauchbar ist die UNO nur, solange der rucksacktourist Waldheim auf der weltpolitischen ebene ausser empfehlungen nicht allzuviel zu sagen hat. Österreicher haben doch immer wieder ein unbequemes maul. Also hat man den fünf machthabern im UNO-sicherheitsrat vorsorglich ein vetorecht eingeräumt, sonst könnte die UNO gar noch unbequem werden. So wird sich an der weltweiten machtkonstellation nichts ändern. Immerhin, gedenkjahre darf die UNO weiterhin ausrufen. Gegen das jahr des behinderten hat kein sicherheitsratsmitglied das veto eingelegt.

Res Strehle, 6285 Hämikon/LU